Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Zeitungs-Preis (im voraus zahlbar) bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten sowie die Landbriefträger Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens mittags 12 Uhr für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Klein-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Klein-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 71. Sonnabend, den 21. Juni 1902. **28. Jahrg.**

Sparkasse Elsterberg.

Nachdem der II. Nachtrag zum hiesigen Sparkassenregulativ, betreffend die Erhöhung des Einlagebetrages für Private von 1500 auf 3000 Mark und für Mündel-, Stiftungsgelder pp. von 3000 auf 5000 Mark oberbehördlich genehmigt worden ist, liegt derselbe zur Einsichtnahme in unserem Sparkassenlokale öffentlich aus.

Elsterberg, am 18. Juni 1902.

Der Stadtgemeinderat.
Haueisen.

Versteigerung.

Mittwoch, den 25. d. M., vormittags ½11 Uhr

kommen hier im **Hotel Lamm** lagernde ca. 700 Flaschen verschiedene Weine, sowie ca. 2500 Stück leere Flaschen zur öffentlichen Versteigerung.

Elsterberg, den 18. Juni 1902.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

König Albert von Sachsen †.

Sibyllenort, 19. Juni. Se. Majestät König Albert ist heute abend 8 Uhr sanft entschlafen.

Die erschütternde Trauerkunde aus Sibyllenort trifft uns nicht unerwartet. Bangen Herzens haben wir den Nachrichten gelauscht, die in den letzten Wochen von dort her zu uns drangen. Fast schien es so, als sollte die eiserne Natur unseres geliebten Königs noch einmal die tückische Krankheit überwinden, und schon erfüllte frohe Hoffnung wieder die Herzen des deutschen Volkes, aber die Anzeichen einer beginnenden Genesung sollten sich als trügerisch erweisen. Und tief erschüttert vernehmen wir die Kunde, daß König Albert die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen hat. Mit König Albert sinkt einer der letzten Paladine aus Deutschlands größter Zeit ins Grab. Ein reiches gottbegnadetes Leben ist zur Rüste gegangen. Er, der als Herrscher seines Volkes die Werke und Errungenschaften des Friedens zu schirmen wußte, ist nun zur ewigen Ruhe eingegangen. Mit dem Sachsenvolke steht heute die ganze deutsche Welt trauernd an der Bahre König Alberts.

König Albert ist geboren am 23. April 1828 zu Dresden als der älteste Sohn des damaligen Prinzen, nachmaligen Königs Johann. Er erhielt eine sorgfältige Erziehung und bezog im Jahre 1847 die Universität Bonn, die er im darauffolgenden Jahre wieder verließ. Bereits im Jahre 1843 war er als Leutnant in die Armee eingetreten, 1849 zog er als Hauptmann der Artillerie mit den sächsischen Truppen nach Schleswig-Holstein, wo er sich am 13. April beim Sturm auf die Düppeler Schanzen hervorthat. Im Jahre 1854 übernahm Kronprinz Albert den Vorsitz im sächsischen Staatsrate und trat als thätiges Mitglied in die Erste Kammer ein. Seit 1853 war er Generalleutnant und Kommandant der sächsischen Infanterie, 1857 wurde er General und im deutsch-österreichischen Kriege Kommandant der gesamten sächsischen Armee. Als solcher führte er die Truppen Mitte Juni der österreichischen Nordarmee zu; mit großer Tapferkeit kämpfte er bei Gitschin, Prim und Probluz. Nach dem Frieden erhielt der Prinz das Kommando über das sächsische, nunmehr 12. norddeutsche Armeekorps, welches 1870 beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges zunächst der Zweiten deutschen Armee zugeteilt wurde. Viel hat Kronprinz Albert zur Entscheidung der blutigen Schlachten bei Gravelotte-St. Privat beigetragen. Später erhielt er den Oberbefehl über die Vierte oder Maasarmee, die er von Sieg zu Sieg führte. Ruhmgekrönt kam der vielgefeierte ritterliche Prinz vom blutigen Schlachtfelde heim und widmete sich von neuem den Werken des Friedens. Zwei Jahre später, am 29. Oktober 1873, bestieg Kronprinz Albert als König den sächsischen Thron, den er nahezu 29 Jahre zierte. Ihm zur Seite stand treu fast ein halbes Jahrhundert lang unsere teure Königin Karola, mit der er sich am 18. Juni 1853 vermählt hatte. Die Ehe ist kinderlos geblieben.

König Albert weilte gern im Vogtlande; zum letzten Mal haben wir ihn in Plauen anläßlich des II. sächsischen Kreisturnfestes am 18. Juli 1897 und der Herbstmanöver am 17. September 1897 begrüßen können. Elsterberg und seiner ehrwürdigen Burgruine stattete der König am 16. Juli 1890 einen Besuch ab, wobei es an begeisterten Huldigungen nicht fehlte.

Die „Schles. Ztg." meldet über die letzten Lebenstage des Königs unter dem 19. Juni aus Sibyllenort: Das Krankheitsbild bleibt ein stets wechselndes. Auf den schweren beunruhigenden gestrigen Tag, der das Schlimmste befürchten ließ, ist eine verhältnismäßig ruhige Nacht gefolgt, die dem hohen Patienten einige Erholung brachte. Es hat sich heute früh auch wieder eine Regung von Appetit gezeigt. Der König nahm einige Austern zu sich. Gestern hat der König trotz seines Angegriffenseins mit einigem Interesse von den vielen Glückwünschen Notiz genommen, die zu seinem 49. Hochzeitstage eingetroffen waren. Das heutige Morgenbulletin bringt den Eingeweihten nichts Neues. Die Entdeckung von Wasser in den unteren Extremitäten war schon seit längerer Zeit bekannt und die ernsten Gerüchte über das Befinden des Königs werden dadurch nur bestätigt.

Nach dem Friedensschluß in Südafrika.

Lord Kitchener ist in **Johannesburg** eingetroffen, um sich von den dortigen Truppen zu verabschieden. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm von den Soldaten großartige Ovationen bereitet. In Kapstadt haben sich bereits viele Offiziere, darunter auch Walter Kitchener, zur Fahrt in die Heimat eingeschifft. Der bisherige Generalissimus wird jedenfalls in allernächster Zeit gleichfalls die Heimreise antreten. Mehrere Schiffsgesellschaften teilen mit, daß ihre Dampfer zum Rücktransport englischer Truppen gechartert worden sind.

Bei **Calvina** haben sich nach dem jüngsten Bericht Lord Kitcheners **690 Mann** ergeben, unter ihnen die Mehrzahl **Kaprebellen**. Es bestätigt sich also, was wir von vornherein angenommen haben, daß die Afrikander in der Kapkolonie und in Natal die Feindseligkeiten nicht länger auf eigene Gefahr fortzusetzen gedenken, vielmehr die Waffen niederlegen, sobald sie von dem Friedensschluß Kenntnis erhalten haben.

Politische Rundschau.

— **Das Kaiserpaar in Aachen.** Wie die Kaiser des Mittelalters, so hat Kaiser Wilhelm II. am Donnerstag seinen Einzug in die einstige Krönungsstadt Aachen gehalten. Umbraust von dem Jubel der Einwohner nahm der Monarch hoch zu Roß seinen Weg durch die Stadt. Nicht minder stürmisch begrüßt wurde die Kaiserin, die im Wagen folgte. Die Majestäten waren um 12 Uhr mittags von Bonn abgereist, nachdem der Kaiser vorher militärische Vorträge gehört. Die Ankunft in Aachen erfolgte bald nach 2 Uhr auf dem Marschierthorbahnhof, wo kleiner Empfang stattfand und auch Reichskanzler Graf Bülow erschienen war. Zwei Schwadronen Deutzer Kürassiere mit der Musik geleiteten das Kaiserpar bei dem Einzuge, der ein prächtiges Bild bot. Die Majestäten besichtigten zunächst das neue Denkmal für Kaiser Wilhelm I., worauf der Zug nach der alten Krönungskirche seinen Weg nahm. Dort begrüßte Kanonikus Dr. Bellesheim den Kaiser und die Kaiserin. Alsdann trug der Domchor ein sechsstimmiges Gebet mit Orgelbegleitung vor; nachdem die letzten Töne erklungen, nahm das Kaiserpaar die berühmten Schätze und Heiligtümer, sowie die Wiederherstellungsarbeiten in Augenschein. Vom Münster begaben die Majestäten sich zu Fuß über den Chorusplatz zum Rathaus, allwo im Krönungssaal der Bürgermeister den Kaiser willkommen hieß und ihm einen Ehrentrunk reichte. Der Monarch dankte, gedachte der vergangenen und der jetzigen Zeiten und trank auf das Wohl der Stadt. Nach einer großartigen Volkshuldigung auf dem Marktplatz, bei der die Aachener Sängerschaft mitwirkte, verließ das Kaiserpaar die Stadt durch das Nordthor, um nach **Villa Hügel** bei **Essen** a. d. Ruhr, zum Besuche des „Kanonenkönigs" Krupp, weiterzureisen.

— Die **Bonner Feste** haben eine interessante Thatsache gezeitigt: der **Kaiser** hat mit dem Fürsten Herbert Bismarck wieder gesprochen. Der Kaiser war in Bonn ganz „Borusse", ganz „alter Herr". In Leibhusaren-Uniform, mit weißem Stürmer und schwarz-weiß-schwarzem Band, den Schläger in der Rechten, leitete er den Kommers aus Anlaß des 75jährigen Stiftungsfestes der Borussen. Außer seiner Ansprache an die Borussen, die er ermahnte, bei aller innigen Fröhlichkeit und aller überschäumenden Kraft der Jugend doch der Tage zu gedenken, auf die sie sich vorbereiten müßten, denn das Leben sei ein ernstes und das Vaterland bedürfe der Männer, hielt der Kaiser einen Trinkspruch auf seine Gemahlin, die dem frohen Treiben von einer Loge aus zusah. Auf die Anwesenheit der Kaiserin hinweisend, betonte Se. Majestät, daß, solange die Geschichte deutscher Universitäten geschrieben, bisher keiner Universität eine solche Ehre zuteil geworden sei. Auf das Wohl der Kaiserin wurde ein urkräftiger Salamander gerieben. Beim Semesterreiben trank Fürst Bismarck auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Korps. Stürmischer Jubel brach los, als der Kaiser den Kronprinzen zum Fuchsmajor ernannte, und dieser mit allen Füchsen einen Salamander auf die Kaiserin rieb. Als Schluß der offiziellen Feier wurde der „Landesvater" gestochen.

— **Prinz-Admiral Heinrich von Preußen** tritt heute, Freitag, an Bord des Linienschiffs „Kaiser Friedrich III." von Kiel aus die Reise nach England an zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten und der Flottenschau in Spithead.

— **Der preußische Landtag** ist am Mittwoch geschlossen worden. Vorher hatte das Herrenhaus noch das Fleischbeschau-Ausführungsgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt.

— Die neue, in Amerika gebaute **Yacht des Kaisers**, „**Meteor**" hat jetzt Southampton (England), wo ihre Ausrüstung vollendet wurde, verlassen. Ein Torpedoboot schleppt sie nach Kiel.

— Der erste Ozeandampfer der **Hamburg-Amerikalinie** legte dieser Tage in **Dover** (England) an und landete Passagiere. Dies ist eine Folge der Audienz, die im vorigen Jahre die Hafenbehörden von Dover bei Kaiser Wilhelm in Berlin hatten.

— Ueber die beiden wichtigsten **samoanischen Fragen** hat der zur Zeit auf Urlaub befindliche **Gouverneur von Deutsch-Samoa, Dr. Solf**, soeben in der Kolonialgesellschaft zu Köln einen interessanten Vortrag gehalten. Was die Landfrage betrifft, so wird sie der Regierung wohl noch mancherlei Schwierigkeiten machen. Die Regierung selbst besitzt auf den Inseln nur einige Ländereien in und um Apia. Das meiste Land befindet sich im Besitz der Häuptlinge, jedoch nicht wie bei uns als persönliches, sondern als Sippeneigentum, und auch über dieses giebt es noch Streitigkeiten genug. Die Berliner Akte von 1889 ordnete weislich an, daß die Samoaner ihr Land an Europäer nicht veräußern dürften. Unsere Regierung hat diese Bestimmung bestehen lassen, denn wenn ein Samoaner sein Land verkauft hätte, was er bei seiner Habgier gerne thäte, würde er den Erlös sehr bald verjubelt haben, um dann in seiner Unwissenheit über Verträge das Land zurückzuverlangen. Das würde zu Mißhelligkeiten und Mißtrauen gegen die Regierung Anlaß geben. Ob das Verbot dauernd erhalten werden wird, das ist eine andere Frage. Die Samoaner sind im stande, alles Land zu bearbeiten, und man kann auf die Dauer nicht zugeben, daß die meisten Ländereien brach liegen. Es wird besser sein, sie für unternehmungslustige Leute zu erschließen; aber dafür ist die Zeit noch nicht gekommen. Die Arbeiterfrage liegt so, daß der Samoaner nicht gerne arbeitet, und wenn er arbeitet, das Werk verläßt, wenn es ihm gefällt, unbekümmert um irgendwelche Verträge. Die Regierung hätte nun die Pflicht, für ihre weißen Pflanzer billige Arbeitskräfte zu finden. Es liegt in ihrer Absicht, gegebenenfalls chinesische oder javanische Arbeiter kommen zu lassen. Auf der Rückreise nach Samoa wird Dr. Solf, wenn möglich, Java und China berühren, um sich hierüber an Ort und Stelle zu unterrichten.

Spanien. Die amtlich festgestellte **Anzahl der Klöster** in Spanien beträgt 3115 mit 59 933 Mitgliedern. 2586 sind Nonnenklöster; sie zählen über 40 000 Mitglieder.

China. Die **Cholera** breitet sich in **Schanghai** weiter aus. In der Chinesenstadt sind täglich gegen 50 Tote. In den Fremdenkolonien sind bisher insgesamt 40 Todesfälle vorgekommen; unter den Gestorbenen befindet sich der spanische Konsul.

Aus Sachsen.

— Nachdem infolge der Schonzeit die **Jagd auf Rotwild im Königreich Sachsen** seit dem 15. Mai vollkommen geruht hat und nur Schwarzwild, Raubsäugetiere sowie Raubvögel geschossen werden durften, wird am bevorstehenden 1. Juli die Jagd wieder aufgehen und zwar auf männliches Rot- und Damwild, auf Rehböcke und wilde Enten.

— Gelegentlich der Oberlausitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in **Zittau** soll am 17. August in dem Ausstellungsparke in der Weinau ein Trachtenfest abgehalten werden, welches zeigen soll, wie die Oberlausitzer vor ungefähr 100 Jahren sich kleideten, und wie sie ihre Feste feierten. Die Teilnahme ist eine rege. Die Wenden in ihren eigenartigen prächtigen Trachten haben ihr Erscheinen zugesagt und werden einen Schnitterzug, einen Hochzeitszug und andere Aufzüge vorführen. Aus Zittau ist ein Hochzeitszug vor 100 Jahren zu erwarten; es stehen die von einer Honoratioren-Hochzeit der damaligen Zeit stammenden Festkleider zur Verfügung.

— Nahe der Bahnhaltestelle **Kemnitz** (Elbthal) wurde dem dort beschäftigten Bahnarbeiter Miersch durch eine herabfallende etwa 6 Zentner schwere Eisenbahnschinne der rechte Fuß zerschlagen.

— Der Büchsenmacher Rühle in **Hühndorf** bei Willsdruff, der die Tochter des Gastwirts Schmidt durch Revolverschüsse niederstreckte und sich zu erschießen versuchte, ist den Verletzungen erlegen.

— In der Nacht zum Donnerstag haben Einbrecher in dem Grundstück Windmühlenstraße 39 in **Leipzig** einen Geldschrank im Gewicht von etwa 8 Zentnern gestohlen. Zu dessen Transport haben sie sich eines im Hofe des Grundstückes befindlichen zweirädrigen Handwagens bedient. In dem Geldschrank befanden sich außer den Geschäftsbüchern etwa 2000 Mark in barem Gelde. Die Diebe haben weiter aus dem betreffenden Geschäft etwa einen Zentner Cervelat- und Salamiwurst und ein großes Faß Butter gestohlen.

— Der Stadtrat zu **Leisnig** hat eine von den auswärtigen Leisnigern anläßlich des Heimatsfestes errichtete Stiftung in Höhe von 4000 Mk. angenommen. Dieses Kapital ist von den Gebern zur Errichtung eines Marktbrunnens bestimmt.

— In der städtischen Gasanstalt zu **Döbeln** fand man beim Grundgraben in 1 Meter Tiefe einen urnenähnlichen Topf mit über 100 guterhaltenen Silbermünzen aus der Zeit Ottos des Reichen (1156—90), des Begründers des Meißner Bergbaues. Mit dem wertvollen Fund wird das dortige Altertumsmuseum bereichert werden.

Dr. Nunneys Patient.

Roman von Dr. **Halifax** und **T. L. Meade**.
Autorisierte Bearbeitung von **C. Weßner**.

16] (Nachdruck verboten.)

„Wer sonst — könnte es gewesen sein!" wiederholte Hetty dumpf. „Dabei also werde ich bleiben! Ich dachte mir, es würde Ihnen lieb sein zu hören, daß ich dabei bleiben werde. Als die Schritte des Mörders verhallt waren, stahl ich mich an Herrn Franzius heran und versuchte, ihn ins Leben zurückzurufen, aber umsonst — er war tot. Da verließ ich ihn und wankte nach Hause. Es war gegen vier Uhr morgens, als ich in meiner Stube stand. Keine Menschenseele weiß, daß ich in der Nacht draußen war, niemand — außer Ihnen, Herr Baron. Darum kam ich hierher, um Ihnen zu sagen, ich würde fest dabei bleiben, daß es Herr Everett war, der den — Mord beging. Gute Nacht, Herr Baron."

„Gute Nacht, Hetty. Sie müssen das, was Sie mir soeben erzählten, natürlich gleich morgen früh meinem Vater mitteilen."

„Ach — nun, wenn Sie es wünschen, gut."

Hetty kehrte um und ging langsam ins Dorf zurück. Aubrey blieb noch eine Weile stehen und schaute ihr nach. Eine fast ängstliche Beklemmung lag während einiger Sekunden auf ihm, dann wandte er sich um und ging nach Hause. Er betrat das Schloß durch dieselbe Seitenthür, welche er am Abend vorher benutzt hatte, schritt einen langen Korridor entlang, über die große Vorhalle hinweg und betrat das Wohnzimmer, wo seine Schwester Annie saß.

„Da bist Du ja, Robert!" rief diese, sich schnell erhebend als sie den Bruder erblickte. „Ich bin so froh, Dich jetzt einmal allein zu haben. Heute nachmittag freilich hattest Du so viel Wichtiges mit Margarete zu sprechen, daß Du von uns anderen gar keine Notiz nahmst. Und ich bin doch bald gestorben vor Neugier, Robert, ich möchte so gerne Näheres über den Mord hören. Komm, sei lieb, setze Dich zu mir und erzähle mir die Geschichte."

„Da rede mir einer von Frauen und ihren zarten Gemütern", versetzte Aubrey in neckendem Tone. Doch sofort darauf dachte er an Margarete, und seine Züge nahmen einen glücklichen, weichen Ausdruck an. Auch sie, die gewiß das beste, gefühlvollste Herz von der Welt besaß, auch sie hatte die Geschichte von dem Mord ausführlich hören wollen.

„Weißt Du, Annie", sagte er freundlich, indem er sich in einen Stuhl neben dem der Schwester niederließ, „ein unerquicklicheres Thema als das von dem Mord giebt es für mich kaum. Die Angelegenheit wirbelt selbstverständlich viel Staub auf, die Untersuchung findet in nächster Zeit statt, und die Zeitungen werden wochenlang nichts anderes bringen, als die schreckliche Geschichte. Genügt Dir das nicht eigentlich? Soll ich Dir wirklich die traurigen Einzelheiten erzählen?"

Annie war ein herzensgutes Mädchen.

„Wenn es Dir unangenehm ist, natürlich nicht", versetzte sie liebenswürdig. „Aber eine Frage mußt Du mir wenigstens beantworten. Ist es wahr, daß Du mit dem unglücklichen Manne, der gemordet wurde, gestern abend noch gesprochen hast?"

„Es ist wahr. Ich hatte sogar einen kleinen Streit mit ihm."

„Mein Gott, Robert! Wenn Du gestern abend noch spät ausgewesen wärest, hätte man am Ende den Verdacht auf Dich geworfen!"

In des Barons Gesicht schoß eine jähe Blutwelle.

„Zufälligerweise ging ich aber gestern zeitig schlafen", gab er zurück, „wenigstens ist mir so — dabei blickte er mit gerunzelter Stirn und wie fragend auf seine Schwester.

„Natürlich gingst Du sehr früh zu Bett. Weißt Du nicht mehr, daß Du sagtest, Du seiest todmüde? Dora und ich baten Dich, mit uns zu singen. Du schlugst es jedoch rundweg ab, weil Du heiser seiest, wie ein Rabe, und gingst sofort nach dem Abendbrot in Dein Zimmer. Ich fürchtete, Dich zu stören, deshalb klopfte ich auch später nicht an, sondern schob mein Briefchen mit der Nachricht über Margarete unter Deine Thür."

Bei dem Namen Margarete streifte Annie den Bruder mit einem schelmischen Blick. Er bemerkte es nicht, er war tief in Gedanken versunken.

„Ich bin schrecklich müde", sagte er nach einer Weile. „Ich habe ein so merkwürdiges Gefühl im Hinterkopf, wie, wenn ich gefallen wäre. Ich glaube, ich muß etwas mehr schlafen, als bisher. Diese entsetzliche Geschichte hat mich ganz aufgeregt. Gute Nacht, Annie, ich gehe zu Bett."

„Willst Du nicht erst etwas essen, Robert?"

„Nein, danke. Ich habe bereits bei Wildensteins gespeist. Gute Nacht."

Sechstes Kapitel.

Hetty schleppte sich mühsam nach Hause. In einem Zustand unbeschreiblicher Aufregung und fieberader Spannung hatte sie auf den Baron gewartet. Und wie hatte er ihre Mitteilungen aufgenommen! Gleichgiltig, mit der größten Seelenruhe, als ginge die Geschichte ihn nicht das mindeste an. Das Interesse, welches er für ihre Neuigkeiten an den Tag legte, war so kühl, wie das jedes anderen Unbeteiligten es gewesen sein würde. Keine Spur von persönlicher Teilnahme. War es denn nur denkbar, daß er alles vergessen hatte, was den Mord betraf — und den Mord selbst, den er doch begangen?

— In Zwickau sprach sich anläßlich einer privaten Umfrage bei den ersten dortigen Firmen betr. den Ladenschluß am Sonntag die überwiegende Mehrzahl für Verkürzung der Geschäftszeit aus.

— Eine mutige That hat der 18jährige Sohn des Bierhändlers Pampel in Wilkau mit dem Leben bezahlen müssen. Er warf sich durchgehenden Pferden in die Zügel, wurde aber von ihnen niedergerissen. Der schwere Wagen ging ihm über Brust und Kopf, so daß der junge Mann tot auf dem Platze blieb.

— Von dem Ministerium des Innern ist auf Ansuchen beschlossen worden, die Einfuhr von Schlachtvieh an Rindern aus Oesterreich-Ungarn nach dem Schlachthof zu Plauen bis auf weiteres unter den hierfür festgesetzten Bedingungen zu genehmigen.

— Die Stadt Plauen hat behufs einer besseren Wasserversorgung die Anlegung einer größeren künstlichen Thalsperre im Geigenbachthale zwischen Poppengrün und Werda geplant, und es sind die dazu erforderlichen Grundstücke in verschiedenen Ortschaften mit zusammen 371 Hektar Flächeninhalt für 270 900 Mark von der Stadt Plauen käuflich erworben worden. Der Stauweiher kommt in das obere Geigenbachthal zu liegen. Der Platz kann als sehr günstig angesehen werden, da das Thal tief eingeschnitten und seine Wände aus dem harten Andalusitglimmerfels bestehen. Durch die Errichtung eines mächtigen Steindammes wird ein künstliches Wasserbecken geschaffen, das mindestens 3 Mill. Kubikmeter Wasser enthält, und zwei Jahre werden nötig sein, um es zu füllen. Der Kostenaufwand ist auf 2 600 000 Mark veranschlagt. Das Wasser aus der Thalsperre wird nach sachverständigem Urteile ein gutes Trinkwasser sein, da es sich im Becken selbst reinigt, künstlich durch Sand filtriert und möglichst in der Nähe der Sohle entnommen wird.

Vermischtes.

Vom Wetter. Die vulkanischen Ausbrüche im Antillenmeer haben die Wetterpropheten von Beruf zu der Voraussage verführt, daß das Wetter danach heiß werden würde. Bisher haben die Wettermacher jedoch mit ihrem Vorhersagen wenig Glück gehabt, denn aus verschiedenen Teilen Deutschlands melden die Wetterberichte kühlere Tage oder Regen, aus Frankreich und Oesterreich sogar Schnee und Kälte. Wann es endlich besser wird, das mögen die Götter wissen.

Einen Schutzmann in Gummihosen konnte man bei dem jüngsten Regenwetter auf dem Fahrdamm der Friedrichstraße in Berlin am Kreuzungspunkt der Leipzigerstraße sehen. Die dort zur Regelung des Wagenverkehrs aufgestellten Beamten haben bei schlechtem Wetter darunter zu leiden, daß sie durch die von den Wagenrädern emporgeschleuderten Schmutzmassen von oben bis unten bespritzt werden, wogegen die Beamten bisher durch einen langen Gummimantel „geschützt" wurden. Da dieser aber den unteren Teil der Beinkleider nicht deckt, so wird jetzt eine Probe mit einem kürzeren Gummimantel und einer weiten Hose aus demselben Stoff gemacht, die über die Tuchhose gezogen wird. Der schnodderige Berliner hat bereits den „Jummimann" zur Zielscheibe seines Ulkes gemacht.

Gratis-Cigarren und -Cigaretten gab es neulich in der Müllerstraße zu Berlin. Dort war ein Cigarrenhändler mit seiner Frau in Streit geraten, und diese bombardierte ihren Gemahl mit Cigarrenkisten und Cigarettenschachteln. Vergebens suchte der auf die Straße gedrängte Ehemann die von seiner Frau hinausgeworfenen Gegenstände wieder in den Laden hineinzuwerfen, seine kleine Frau wurde dadurch nur noch wütender und warf, angestachelt durch die Reden der beutegierigen Zuschauermenge, nur noch eifriger Waren hinaus, bis ein Schutzmann der Szene ein Ende bereitete.

Der Schrecken heiratslustiger Mädchen in Schönfließ (Neumark) und der Umgebung ist ein junger Mann, der sich schon mehr als 12mal verlobt hat und die Heirat verspricht, kurz vor der Hochzeit indes immer Verzicht leistet. Das Lokalblatt veröffentlichte nun kürzlich eine Warnung vor diesem Menschen und hat darauf von einer Anzahl junger Mädchen eine Danksagung erhalten.

Kleine Chronik.

— Die in Gotha veranstaltete Sammlung für die deutsche Schule in Johannesburg hatte einen Ertrag von 1156,34 Mk., welcher der deutschen Bank in Berlin zur Weitervermittelung übersandt worden ist.

— Der Kommandant der bairischen Festung Germersheim, Generalmajor Frhr. v. Feilitzsch, wurde, während er auf dem Exerzierplatz ritt, von einem Schlaganfall betroffen und verstarb alsbald.

— Von einem tragischen Geschick ist die Familie des Schloßverwalters Appen in Gotha betroffen worden. Nachdem erst vor wenigen Tagen der 26jährige Sohn — angeblich durch Selbstmord — aus dem Leben geschieden war, erschoß sich Mittwoch nachmittag sein 23jähriger Bruder, der aus Koburg zum Begräbnis gekommen war. In beiden Fällen scheint Trübsinn die Ursache zu sein.

— Bei Kassel entgleisten die vier letzten Wagen eines Güterzuges. Menschen sind erfreulicherweise nicht verunglückt, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

— Ein Straßenbahnwagen, besetzt mit 30 Schulkindern aus Meiderich am Niederrhein, die einen Ausflug machten, stürzte am Mittwoch in der Nähe des Kaiserberges bei Duisburg um. Eine größere Anzahl der Kinder trug mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

— Ein ergötzlicher Vorfall spielte sich in dem märkischen Dorfe Dobersaul ab. Einige Nachtschwärmer fanden auf einer Bank im Gebüsch ein Kopfkissen und eine Weckeruhr. Als rechtmäßiger Eigentümer meldete sich der — Nachtwächter, der bei seiner Thätigkeit also recht fürsorglich auch mit einer Schlafzeit zu rechnen scheint.

— In der Station Vilpian der Bozen-Meraner Bahn wirkt seit einigen Tagen ein Fräulein als erster weiblicher Stationschef in Oesterreich.

— Der älteste Mann in Tirol und Vorarlberg, das Högger Jaggeln in Veruner (Passeier) hat soeben seinen 103. Geburtstag gefeiert.

— Bei einer Entflammung schlagender Wetter wurden in der Kohlengrube bei Gran (Ungarn) 7 Bergleute getötet.

— Die Züricher Maschinenfabrik Wyst entließ ihre 1200 Arbeiter, die vor kurzem in den Ausstand eintraten.

— Ein Warschauer Bankdiener erhielt auf der Straße von einem Fremden für eine Auskunft eine Cigarette; nach wenigen Zügen aus der (vergifteten) Cigarette stürzte er tot nieder. Der Fremde nahm die Kassentasche mit 30 000 Rubel an sich und verschwand damit.

Aus dem Gerichtssaal.

— **Im Leipziger Bankprozeß** ziehen sich drohende Wolken über Exners Haupt zusammen. Der frühere zweite Direktor Dr. Gentzsch erklärte, die Privatkorrespondenz zwischen Exner und dem einstigen Generaldirektor Schmidt von der Kasseler Trebergesellschaft zum guten Teil nicht gekannt zu haben. Er sei mit der Korrespondenzführung privater Art nicht einverstanden gewesen und habe seine Bedenken auch dem ehemaligen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Sachsenröder, mitgeteilt, doch dieser habe zu sehr auf die Trebergesellschaft gebaut. Er, Gentzsch, sei auch von den einzelnen Konten, Bilanzaufstellungen usw. nicht unterrichtet worden. Alle diese Dinge besorgte der kaufmännische Direktor Exner, der sich übrigens ein besonderes Bureau eingerichtet hatte. Für die Sitzungsprotokolle des Aufsichtsrats habe er, Gentzsch, meist das vorherige Diktat durch Exner empfangen. Da sieht man wieder, daß die Aufsichtsräte nur Aufputz waren. Gentzsch sagte noch aus, daß er bei keiner Gründung der Trebertochterunternehmungen mitgewirkt habe; Exner habe das Bestreben gehabt, für sich den Ruhm der Gründungen in Anspruch zu nehmen. Exner selbst versuchte, die schweren Anklagen nach Möglichkeit zu entkräften, und zieh Gentzsch der Gedächtnisschwäche. Die Sachverständigen äußerten mehr oder minder große Bedenken gegen das besondere Bureau, wie Exner es gegründet. Wenn die Geschäfte mit der Trebergesellschaft in der Hauptabteilung gemacht worden wären, dann würden die Aufsichtsratsmitglieder eine bessere Uebersicht erlangt haben, und so manches wäre vielleicht nicht vorgekommen.

Kirchliche Nachricht.

Am 4. Sonntage p. Trin. nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag, den 27. Juni, vormittags 9 Uhr Wochenkommunion
Das Wochenamt hat Herr Pastor Schwartze.

Kirchliche Vereinsnachricht.

Sonntag, den 22. Juni, abends 8 Uhr evang.-luth. Jünglings- und Männerverein.
Mittwoch, den 25. Juni, abends 8 Uhr Missionskränzchen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 20. Juni. (H. T.-B.) Nach einer Meldung aus Orel ist die Erregung der dortigen Landbevölkerung in offenen Aufruhr übergegangen. Der Gouverneur ist nach Lieven, wo die Bewegung ihren Anfang genommen hat, abgereist.

London, 20. Juni. (H. T.-B.) Die Ernennung Milners zum Gouverneur von Transvaal wird morgen in Südafrika proklamiert werden.

König Albert von Sachsen †.

Berlin, 20. Juni. (H. T.-B.) Zum **Tode des Königs Albert** wird aus **Sibyllenort** gemeldet: Der Tod des Königs trat 8 Uhr 5 Min. ohne jede krampfartige Erscheinung ein. Der König atmete einige Male schwer auf. Sanitätsrat Dr. Fiedler sagte: „Es ist aus!" Thränen stürzten ihm hervor, er wandte sich ab und ging ins Nebenzimmer. Die Königin kniete am Sterbelager nieder, das Haupt auf die Brust des Königs gesenkt. Neben befanden sich Prinz Georg, Prinzessin Mathilde und die Prinzen und Prinzessinnen, sowie der Hofstaat. Das Gebet des Geistlichen unterbrach allein das feierliche Schweigen. Unmittelbar nach dem **Ableben des Königs** wurde dem **Kaiser,** von dem wenige Stunden vorher ein längeres Erkundigungstelegramm eingegangen war, telegraphisch ausführlicher Bericht erstattet, der den Monarchen in der Villa Hügel bei Essen erreichte. Die Reisedispositionen des Kaisers dürften nunmehr eine wesentliche Aenderung erfahren.

Sibyllenort, 20. Juni. (H. T.-B.) Zum **Tode des Königs Albert** ist weiter zu berichten: Nachmittags traten Fieberphantasien ein. Der König glaubte sich auf der Reise, sprach bald von Tirol, bald von Wien, frug, wo die Königin sei und ob er endlich nach Hause könne. Als der Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp ans Krankenlager trat, um geistlichen Zuspruch zu geben, schien der König ihn zu erkennen. Der Fürstbischof hatte nicht den Eindruck, daß der König im Sterben liege und kehrte nach Breslau zurück. **Um 7¾ Uhr abends lag der König im Todeskampf.** Draußen gingen schwere Regenschauer nieder, am Hirschthor des Parkes brach der Sturm eine Pappel. Um 8¼ Uhr wurde die Standarte eingezogen. Die Pforten, welche zum Sterbezimmer führen, thaten sich auf, dicht gedrängt, in feierlichem Schweigen, traten die Beamten und die Dienerschaft ein, um ihren Herrn und König nach seinem Abscheiden zu sehen. **Die Züge des Königs sind friedlich und nur wenig verändert,** der Monarch ruht auf dem in der Mitte des Raumes stehenden Lager, die Königin sitzt neben ihm in wortlosem Schmerz; sie hält das Haupt des teuren Dahingeschiedenen, ihr zur Seite sind die Prinzen, Prinzessinnen, Aerzte und der Hofstaat.

Berlin, 20. Juni. (H. T.-B.) Die sämtlichen Anordnungen, betreffend das **Begräbnis des Königs Albert,** sind, wie aus Sibyllenort gemeldet wird, dem General v. Minckwitz übertragen worden. **Die Ueberführung der Leiche nach Dresden erfolgt Sonnabend nachmittag zwischen 3 und 9 Uhr. Die Beisetzung soll am Montag stattfinden.** Bildhauer Seffner nahm die Totenmaske ab. Die Autopsie und Einbalsamierung erfolgt heute nachmittag 3 Uhr.

Dresden, 20. Juni. (H. T.-B.) Das sächsische Staatsministerium ist gestern abend 10½ Uhr zusammengetreten.

Dresden, den 20. Juni. Prinz Georg ist heute vormittag durch das Staats-Ministerium zum verfassungsmäßigen König von Sachsen proklamiert worden.

Berlin, 20. Juni. (H. T.-B.) Von der **sächsischen Gesandtschaft** hier erhielt zuerst der Bevollmächtigte Oberstleutnant Krug v. Nidda die **Kunde vom Tode des Königs.** Er suchte sofort den Gesandten Grafen Hohenthal auf, der die Nachricht erhielt, als er die Gesandtschaft um 9½ Uhr betrat.

Aachen, 20. Juni. (H. T.-B.) Die **Festlichkeiten,** welche anläßlich der Gegenwart des **Kaiserpaares** gestern hier stattgefunden haben, sind ohne jede Störung verlaufen. Die Nachricht vom **Tode des Königs von Sachsen** wurde, um die Stimmung nicht zu beeinträchtigen, von den Blättern nicht bekannt gegeben, während die Extrablätter, welche die Reden des Kaisers im Rathaus enthielten, reißenden Absatz fanden.

Berlin, 20. Juni. (H. T.-B.) Wie aus **Wien** gemeldet wird, begiebt sich **Kaiser Franz Josef zur Beisetzung des Königs von Sachsen nach Dresden.** Die Kunde vom Tode des Königs erregte hier allgemeine Teilnahme. „Wieder Einer aus der großen Zeit," war der Gedanke, der vornehmlich zum Ausdruck gelangte. Die Blätter widmen dem verstorbenen Monarchen spaltenlange Nachrufe.

Wien, 20. Juni. (H. T.-B.) Die gesamte hiesige Presse widmet dem **verstorbenen König von Sachsen** äußerst **sympathische Nachrufe.** Die „N. Fr. Pr." sagt: „Mit ihm ist ein edler, harmonischer Charakter, ein hochherziger, friedensliebender Fürst dahingeschieden. Sein Andenken wird in hohen Ehren fortleben."

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 23. Juni, von früh 9 Uhr an kommen die zur **Friedrich August Porst**'schen Konkursmasse gehörigen **Warenvorräte** und andere Sachen in dessen Wohnung, Friedrichstraße hier, öffentlich gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Konkursverwalter.

Konsumverein Elsterberg und Umgegend.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr findet im **Saale des Hotel zum goldenen Lamm** eine ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vorlesen verschiedener Protokolle.
2. Vierteljähriger Rechenschaftsbericht.
3. Feststellung des Gehalts für den Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
6. Anträge der Mitglieder nach den §§ 34 und 38 des Statuts.
7. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden hiermit eingeladen und ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte gestattet.

Elsterberg, den 19. Juni 1902.

Der Vorstand:
Franz Rohleder. Ferd. Kohler.
Gustav Wilke.

Dr. med. Reuter's Kurbad

Greiz, Gerichtsstrasse 20,

Fernsprecher 341.

Moorbäder.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, habe ich Moorbäder, dargestellt aus bester Pausaer Moorerde, eingerichtet und empfehle dieselben

1) bei **Gicht** oder chron. **Rheumatismus** der Muskeln und Gelenke,
2) bei **Ischias** und anderen **Neuralgien,**
3) bei **Frauenkrankheiten,** besonders zur Beseitigung von Ausschwitzungen nach Entzündungen und Wochenfieber, bei **Bleichsucht, Blutarmut** und **Nervenschwäche.**

Schwarze Flaggenstoffe

zur Landestrauer empfehlen in größter Auswahl

Obernitz & Co.

Tivoli Greiz.

Sonntag und **Montag,** den 22. und 23. Juni

großes Sommerfest.

Militär-Konzerte. — Variété. — Theater. — Singspielgesellschaft. — Sommernachtsball. — Belustigungen aller Art. — Großes Feuerwerk.

Tageskarten, gültig für alle Räume, **60 Pf.**

A. Mennicke.

Gasthaus zu den vier Linden in Sachswitz.

Sonntag, den 22. Juni

Fortsetzung des Vogelschießens.

Abends 6 Uhr **Königsschuß.** Für die rückständigen Teilnehmer am Schießen findet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Festplatz **Aufziehen des zweiten Vogels** statt. Ich bitte alle rückständigen Loseinhaber, recht pünktlich zu erscheinen, damit nachmittags 6 Uhr der Königsschuß stattfinden kann. **Karussellbelustigung** am Platze. Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Ich lade zum Schluß ein geehrtes Publikum von Stadt und Land nochmals freundlichst ein.

Achtungsvoll

Herm. Dietzel.

Gasthof zum Feldschlößchen,

Sachswitz.

Sonntag, den 22. Juni, von nachmittags 4 Uhr an

öffentl. Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein **Herm. Jauch.**

Ein guterhaltener **Kinderwagen** und eine **Accordzither** sind billig zu verkaufen

Friedrichstraße 302 C.

Täglich

frischen Salat

empfiehlt **E. Weigel.**

Ein geschickter Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **W. Schubert jr.,** Färberei.

Eine geübte Ausnäherin

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Ernst, Schulthes & Co.

Ein **ordentliches, zuverlässiges**

Dienstmädchen

wird zum 1. Juli gesucht nach

Netzschkau, Parkstraße 1, I.

Ein ordentliches, sauberes

Mädchen

für ein 1½ jähriges Kind per 1. Juli gesucht.

Angenehme Stellung bei gutem Lohn.

Frau Wegner,
Plauen i. V., Weststraße 32 II.

Filial-Leiterin

für meine Filiale in Elsterberg sofort gesucht. Kaution erwünscht.

Rich. Selbmann, Dresden N.
Chokoladenfabrik.

Fordere hiermit diejenige Person auf, mein **Jackett,** welches am Sonntag, den 15. d. M., in **Scholas** vertauscht worden ist, im dortigen Gasthof abzugeben, sonst werde ich weitere Schritte thun, da mir die Person bekannt ist. **H. S.**

Eine Maschine

(Sommerkocherei), fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bruchleidende

erhalten sichere Hilfe durch unsere anerkannt vorzüglichen, exakt sitzenden **Bruchbänder** mit und ohne Feder bei billigsten Preisen.

Gebr. Wilke, Plauen i. V.
Fernsprecher 484.
Maßkarten und Kataloge gratis und franko.

Seidene Bänder
Seiden-Sammet
Besatz-Seiden
En gros. En detail.
G. H. Modes Nf.
Greiz,
Brückenstr. 16 part. und 1. Et.

Sein reichhaltiges

Tapeten-Lager

bringt in freundliche Erinnerung

H. Martens.

Linoleum und **Wachstuche** zu Fabrikpreisen. Bei Bedarf bittet um gefl. Berücksichtigung **d. O.**

Täglich schöne

Schleien

à Pfund 1.10 Mk.

empfehlen **Gebr. Simon,** Fischhandlung.

Landestrauer.

Empfehle:

Reichs-Kanzleipapier mit schwarzem Rand, **Oktav-Couverts** mit breitem schwarzen Rand, **schwarzes Siegellack, schwarze Stempelfarbe.**

Theodor Krumm,
Buchbinderei, Papier- u. Buchhandlg.

Couvert

mit **Firmadruck** in guten Qualitäten liefert schnellstens und billigst die **Buchdruckerei** von

B. Hinsching.

NB. **Muster** stehen auf Verlangen zu Diensten!

Frischen Altenburger Quark, hochfeinen Kuhkäse

empfiehlt **Carl Weigel.**

Mäuse

Ratten tötet „Ackerlon". Paket 60 und 100 Pf. allein in der **Apotheke.**

Schöberlein's Tanzstunde

im Gasthaus zu den 4 Linden in Sachswitz.

Nächste Stunde am Montag.

Turn-Verein „Frisch-Auf."

Sonnabend, den 21. d. Mts., abends ½10 Uhr **außerordentliche**

Generalversammlung

im Vereinslokal **(Burgkeller.)**

Infolge der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Handwerksgehilfenverein „Einigkeit."

Sonntag, den 22. Juni

Ausflug nach Weida.

Die Teilnehmer werden ersucht, pünktlich früh 5 Uhr 30 Min. am Bahnhof zu sein. **D. V.**

Gabelsb. Sten.-V.

Sonntag **kein** Vergnügen.

Restaurant z. Elstergarten.

Von heute Sonnabend an sind in meinem Lokal eine Anzahl

lebende Schlangen

zur Schau ausgestellt. Am Sonntag werden dieselben mit Erklärungen gezeigt.

Um freundlichen Besuch bittet

Hans Wittek.

NB. Das angekündigte **Konzert** wird infolge eingetretener Landestrauer bis auf weiteres verschoben.

Schapskys Restaurant.

Heute Sonnabend **saure Flecke, Schweinsknochen** mit **Meerrettig, div. Stammabendbrot.** Sonntag vormittag **Bouillon, ff. Lager** aus der Göltzschthalbrauerei, **echt Bairisches,** sowie **Berliner Weißbier.** Reichhaltige Speisenkarte.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Tode und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen hierdurch den aufrichtigsten Dank

Elsterberg und **Dresden,** den 19. Juni 1902

die trauernden Familien
Becker und **Horlbeck.**

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.